

Der Haken bei der ganzen Sache...

Von Phase

Kapitel 3: Schach

Der Haken bei der ganzen Sache... Schach

Sie waren gemeinsam zu Roberts Anwesen gefahren und Robert hatte Enrico die gesamte Fahrt in der Limousine über böse angeblickt, während Johnny gedankenversunken aus dem Fenster geblickt hatte. Als das Auto dann letzten Endes die Auffahrt entlang fuhr und vor dem riesigen Tor stehen blieb, wartete bereits Oliver am Fuße der Treppe auf sie. „Ich habe euch kommen sehen!“, strahlte er in die Runde und blickte die Drei erwartungsvoll an.

„Wie bist du in mein Schloss gekommen?“, fragte Robert irritiert. „Gustav hat mich hineingelassen“, lächelte Oliver. Der Gesichtsausdruck des Dänen verfinsterte sich. Er musste Wohl oder Übel mal ein Wörtchen mit seinem Personal reden...

„Allerdings...“, der junge Franzose setzte einen besorgten Gesichtsausdruck auf, „Enrico hatte erzählt, dass deine Cousine auch hier ist. Sie ist nicht mit euch gekommen? Hier ist sie nämlich auch nicht. Hoffentlich ist ihr am Ende nichts passiert...“

„Nein“, sagte Robert mit einer Gewissheit, die Johnny und die Anderen ziemlich überraschte. „Ich äh... meine, sie ist öfter länger weg, kommt meist erst gegen Abend wieder...“ Mit dieser Antwort gaben sich seine drei Freunde zufrieden und gemeinsam betraten sie das Schloss.

Gegen Abend bemerkte Robert, dass er ein Problem hatte: Wie sollten Robert und Sally gemeinsam zum Abendessen erscheinen? Unruhig ging er in seinem Schachzimmer auf und ab und dachte angestrengt über eine mögliche Lösung für sein Problem nach. Hatte Sally vielleicht schon in der Stadt gegessen?

Nein, so konnte er es nicht machen; Es wäre verdammt unhöflich von Sally, wenn sie nicht zum Essen käme. Selbst wenn sie schon gegessen hatte, so verlangte es sehr wohl die Höflichkeit, dass sie am Tisch erschien. Hatte Robert vielleicht noch eine Arbeit zu erledigen? Vergessene Rechnungen, Baupläne, Berichte durcharbeiten. Nein, das war einfach nichts...

„Wenn du weiterhin so im Kreis läufst, dann hast du bald eine Rille im Boden“, erschrocken fuhr Robert herum und Johnny hob entschuldigend die Hände, „Sorry, wollte dich nicht stören, kannst ruhig weiter deine Runden drehen.“

„Was machst du hier, Johnny?“, erkundigte sich Robert und blickte den Eindringling durchdringend an, während dieser direkt auf das Schachbrett zusteuerte. „Nun, eigentlich wollte ich dich fragen, ob du nicht Lust hast, eine Runde Schach mit mir zu spielen, aber nachdem du ja anderweitig beschäftigt zu sein scheinst...“ Johnny nahm

die schwarze Dame in seine Hand und musterte sie nachdenklich.

„Wenn du willst, können wir auch anstatt einer Königin einen zweiten König verwenden.“ Die Wangen des Schotten röteten sich leicht. „Hör auf mit dem Mist, Robert.“ Der Däne konterte seinen düsteren Blick mit einer Unschuldsmiene: „Es war nur ein Vorschlag.“ „Ja, und zwar ein dummer“, murrte Johnny gereizt. Robert stellte erstaunt fest, dass Johnny anscheinend doch nicht so ganz überzeugt von seiner Homosexualität war, wie er immer tat. Ehrlich gesagt wunderte ihn Johnnys Reaktion etwas. Seufzend ließ sich Robert in seinen Lieblingssessel fallen. „Wenn du meinst“, dann blickte er den Schotten fragend an, „Willst du nun spielen oder nicht?“

Ein kurzes Zögern folgte, doch letzten Endes ließ auch Johnny sich nieder. Wie immer nahm Johnny schwarz. „Sicher, dass du nicht doch lieber einen König mehr willst...?“ Der düstere Blick brachte Robert zum Schweigen, doch die Tatsache, dass er mal wieder eine Möglichkeit gefunden hatte, den Schotten aufzuziehen, machte es ihm so gut wie unmöglich, von seinen Sticheleien abzusehen, zumal Johnnys Reaktion einfach nur niedlich war. Erschrocken musste Robert feststellen, dass er sich gerade viel zu sehr als Sally sah.

Als Robert einen seiner Bauern bewegte, um den beginnenden Schachzug zu machen, klingelt das Telefon und Robert hielt verblüfft in seiner Bewegung inne. Eilig beendete er seinen Zug und griff nach dem Telefonhörer. „Ja?“

Es hatte ziemlich lange gedauert, aber letzten Endes hatte er es sich angewöhnt nur noch mit „Ja?“ ans Telefon zu gehen. Sofern er sich mit Robert meldete waren grundsätzlich seine Eltern dran und wenn er sich mit Sally meldete, waren meist Enrico, Oliver oder Johnny am Apparat. Diesmal waren es seine, oder eher ihre, Mutter. „Hallo, hier ist Frau Jürgens. Ist Sally da?“

Robert zögerte. Na super... „Ja, ich bin am Apparat...“

„Sally, Liebes! Ich habe dich gar nicht erkannt! Du sprichst so tief! Hast du dich erkältet?“ „Ja. Gestern.“ „Ich hoffe doch, dass du bald wieder gesund wirst, Liebes! Ich wollte auch eigentlich nur anrufen um zu sehen, wie es dir geht...“ „Hervorragend.“ „Wirklich?“ „Ja.“

Verflucht, wenn seine Mutter so weiter machte, dann würde er am Ende noch irgendetwas sagen, dass ihn verriet!

„Dann ist ja in Ordnung... Schön, dass es dir so gut geht.“ „Ja, das finde ich auch. Also, Tschüß!“

Er legte auf. Es war gewöhnlicher Weise nicht seine Art einfach aufzulegen, aber die Tatsache, dass Johnny ihn neugierig anblickte und die Tatsache, dass überhaupt jemand in der Nähe war, der das Gespräch abhörte, machte ihn nervös.

„Wer war es?“ „Mein... Der Bauleiter. Es gibt Probleme mit dem Stadium. Sie haben gemeint, dass ich sofort kommen soll.“

Johnny hob beide Augenbrauen. „Und das ist ‚hervorragend‘?“

Robert zuckte mit den Schultern und blickte ihn ernst an. „Er meinte, dass sie dafür recht gut mit den anderen Teilen des Geländes klar kämen.“

Apropos... was sollte er eigentlich sagen, wenn Johnny danach fragte, sich das Stadium einmal ansehen zu dürfen? Hm...

„Die Partie Schach holen wir dafür ein anderes Mal nach.“

~*~